

2.

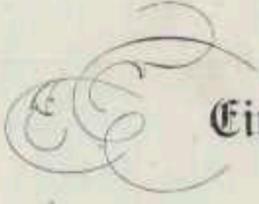
Die Mühle dreht die Flügel
Dort droben auf dem Hügel,
Der Müller sieht zum Fenster 'naus
Und schauet nach dem Winde aus:
Ich dreh' mich nach dem Winde!

Wer heut' sein Glück will bauen,
Muß nach dem Winde schauen!
Und wenn kein Wind sich rühren will,
Dann stehen Rad und Flügel still.
Ich dreh' mich nach dem Winde!

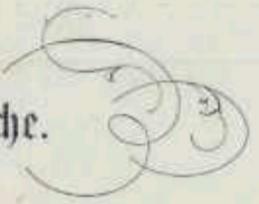
Stets nach des Wind's Belieben
Muß ich die Mühle schieben.
's ist freilich oft für mich Verdruß,
Daß ich vom Winde leben muß.
Ich dreh' mich nach dem Winde!

Der Wind und auch das Glücke
Sie haben ihre Tücke.
Der Müller und der Hahn am Dach',
Sie thuen Beid' dieselbe Sach':
Sie dreh'n sich nach dem Winde!

Woher der Wind mag kommen,
Er muß doch stets ihm frommen:
Der Müller denkt: ich bin gescheut,
Ich mach' es so wie viele Leut':
Ich dreh' mich nach dem Winde!



Ein Lied von der Eiche.



Es war der Sturm mein größter Feind
Seit meiner Kindheit Tagen,
Hat's übel stets mit mir gemeint
Und dacht' mich umzuschlagen;
Doch nahm, je größer die Gefahr,
Ich fester den Entschluß nur wahr:
Ich halte Stand dem Winde!

Wenn And're vor des Windes Gier
Sich tief und zitternd neigen,
Ich schau' ihn an und fang' ihn hier
Mit meinen dichten Zweigen.
Die schwachen Nachbarstämme auch
Sie schütz' ich recht nach deutschem Brauch:
Ich halte Stand dem Winde!

Und griff er noch so fürchterlich
In meine tapfern Nester:
Ich klamm're an die Erde mich
Und bleibe stark und feste:
Ich wach' auf deutschen Bodens Raum,
Ich weiß, ich bin ein deutscher Baum.
Ich halte Stand dem Winde!

